

WIENER KONZERTHAUSGESELLSCHAFT

M O Z A R T - S A A L

Donnerstag, den 28. Februar 1952, 19.30 Uhr

Liederabend

# Dietrich Fischer-Dieskau

Am Flügel:

## Jörg Demus

HUGO WOLF

(1860—1903)

AUS DEM SPANISCHEN LIEDERBUCH:

### Seltsam ist Juanas Weise

Seltsam ist Juanas Weise,  
Wenn ich steh' in Traurigkeit,  
Wenn ich seufz' und sage: heut,  
Morgen, spricht sie leise.

Trüb ist sie, wenn ich mich freue,  
Lustig singt sie, wenn ich weine,  
Sag ich, daß sie hold mir scheine,  
Spricht sie, daß ich stets mich scheue.

Solcher Grausamkeitbeweise  
Breachen mir das Herz im Leid  
Wenn ich seufz' und sage: heut,  
Morgen, spricht sie leise.

Heb ich meine Augenlider,  
Weiß sie stets den Blick zu senken,  
Um ihn gleich emporzulenken,  
Schlag ich auch die meinen nieder.

Will ich sie als Heil'ge preisen,  
Nennt sie Dämon mich im Streit.  
Wenn ich seufz' und sage: heut,  
Morgen, spricht sie leise.

Sieglos heiß ich auf der Stelle,  
Rühm ich meinen Sieg bescheiden.  
Hoff ich auf des Himmels Freuden,  
Prophezeit sie mir die Hölle.

Ja, so ist ihr Herz von Eise.  
Seh sie sterben mich vor Leid,  
Hörte mich noch seufzen: heut,  
Morgen, sprach sie leise!

### Treibe nur mit Lieben Spott

Treibe nur mit Lieben Spott,  
Geliebte mein!  
Spottet doch der Liebesgott  
Dereinst auch dein!

Magst an Spotten nach Gefallen  
du dich weiden.  
Von dem Weibe kommt uns Allen  
Lust und Leiden.

Bist auch jetzt zu stolz zum Minnen,  
Glaub', o glaube:  
Liebe wird dich doch gewinnen  
Sich zum Raube.

Wenn du spottest meiner Not, Ge-  
liebte mein,  
Spottet doch der Liebesgott dereinst  
auch dein!

Wer da lebt in Fleisch, erwäge  
Alle Stunden:  
Amor schläft und plötzlich rege  
Schlägt er Wunden.

Treibe nur mit Lieben Spott, Ge-  
liebte mein,  
Spottet doch der Liebesgott dereinst  
auch dein.

### Auf dem grünen Balkon

Auf dem grünen Balkon, mein  
Mädchen  
Schaut nach mir durchs Gitterlein.  
Mit den Augen blinzelt sie freund-  
lich  
Mit dem Finger sagt sie mir: Nein!  
Glück, das nimmer ohne Wanken  
Junger Liebe folgt hienieden,  
Hat mir eine Lust beschieden,  
Und auch da noch muß ich  
schwanken.

Schmeicheln hör' ich oder Zanken,  
Komm' ich an ihr Fensterlädchen.  
Immer nach dem Brauch der  
Mädchen

Träufft ins Glück ein bißchen Pein;  
Mit den Augen blinzelt sie freund-  
lich,

Mit dem Finger sagt sie mir: Nein!

Wie sich nur in ihr vertragen  
Ihre Kälte, meine Glut?  
Weil in ihr mein Himmel ruht,  
Seh' ich Trüb und Hell sich jagen.

In den Wind gehn meine Klagen,  
Daß noch nie die süße Kleine  
Ihre Arme schlang um meine;  
Doch sie hält mich hin so fein,  
Mit den Augen blinzelt sie freund-  
lich,

Mit dem Finger sagt sie mir: Nein!

### Wenn du zu den Blumen gehst

Wenn du zu den Blumen gehst,  
Pflück' die schönsten, dich zu  
schmücken

Ach, wenn du in dem Gärtlein stehst  
Müßtest du dich selber pflücken.

Alle Blumen wissen ja,  
Daß du hold bist ohnegleichen.  
Und die Blume, die dich sah,  
Farb' und Schmuck muß ihr er-  
bleichen.

Lieblicher als Rosen sind  
Die Küsse, die dein Mund ver-  
schwendet,  
Weil der Reiz der Blumen endet,  
Wo dein Liebreiz erst beginnt.

### Wer sein holdes Lieb verloren

Wer sein holdes Lieb verloren,  
Weil er Liebe nicht versteht,  
Besser wär' er nie geboren.

Ich verlor sie dort im Garten,  
Da sie Rosen brach und Blüten,  
Hell auf ihren Wangen glühten.

Hell auf ihren Wangen glühten  
Scham und Lust in holder Zier.  
Und von Liebe sprach sie mir.

Doch ich größter aller Toren  
Wußte keine Antwort ihr —  
Wär' ich nimmermehr geboren.

Ich verlor sie dort im Garten,  
Da sie sprach von Liebesplagen,  
Denn ich wagte nicht zu sagen,  
Wie ich ganz ihr eigen bin.

In die Blumen sank sie hin;  
Doch ich größter aller Toren  
Zog auch davon nicht Gewinn,  
Wär' ich nimmermehr geboren!

Wer sein holdes Lieb verloren,  
Weil er Liebe nicht versteht,  
Besser wär' er nie geboren.

### Herz, verzage nicht

Herz, verzage nicht geschwind,  
Weil die Weiber, Weiber sind.  
Argwohn lehre sie dich kennen,  
Die sich lichte Sterne nennen  
Und wie Feuerfunken brennen.

Drum verzage nicht geschwind,  
Weil die Weiber, Weiber sind.  
Laß dir nicht den Sinn verwirren,  
Wenn sie süße Weisen girren.

Möchten dich mit Listen kirren,  
Machen dich mit Ränken blind;  
Weil die Weiber, Weiber sind.

Sind einander stets im Bunde,  
Fechten tapfer mit dem Munde,  
Wünschen, was versagt die Stunde,  
Bauen Schlösser in den Wind'  
Weil die Weiber, Weiber sind.

### Ach, im Maien

Ach, im Maien war's im Maien  
Wo die warmen Lüfte wehen,  
Wo verliebte Leute pflegen  
Ihrem Liebchen nachzugehen.

Ich allein, ich armer Trauriger,  
Lieg' im Kerker so verschmachtet,  
Und ich seh' nicht, wann es taget,  
Und ich weiß nicht, wann es nachtet.

Nur an einem Vöglein merkt' ich's,  
Das da drauß im Maien sang;  
Das hat mir ein Schütz' gefötet:  
Geb' ihm Gott den schlimmsten  
Dank.

### Alle gingen, Herz, zur Ruh'

Alle gingen, Herz, zur Ruh',  
Alle schlafen, nur nicht du,  
Denn der hoffnungslose Kummer  
Scheucht von deinem Bett den  
Schlummer,  
Und dein Sinnen schweift  
In stummer Sorge  
Seiner Liebe zu.

### Dereinst, dereinst

Dereinst, dereinst,  
Gedanke mein,  
Wirst ruhig sein.

Läßt Liebesglut  
Dich still nicht werden:  
In kühler Erden  
Da schläfst du gut;  
Dort ohne Liebe  
Und ohne Pein  
Wirst ruhig sein.

Was du im Leben  
Nicht hast gefunden,  
Wenn es entschwunden,  
Wird dir's gegeben  
Dann ohne Wunden  
Und ohne Pein,  
Wirst ruhig sein.

### Tief im Herzen trag' ich Pein

Tief im Herzen trag' ich Pein,  
Muß nach außen stille sein.

Den geliebten Schmerz verhehle  
Tief ich vor der Welt Gesicht;  
Und es fühlt ihn nur die Seele,  
Denn der Leib verdient ihn nicht.

Wie der Funke frei und licht  
Sich verbirgt im Kieselstein,  
Trag' ich immer tief die Pein.

### Komm, o Tod, von Nacht umgeben

Komm, o Tod, von Nacht umgeben,  
Leise komm zu mir gegangen  
Daß die Lust, dich zu umfängen,  
Nicht zurück mich ruft ins Leben.

Komm so, wie der Blitz uns rühret,  
Den der Donner nicht verkündet,  
Bis er plötzlich sich entzündet  
Und den Schlag gedoppelt führet.

Also seist du mir gegeben,  
Plötzlich stillend mein Verlangen,  
Daß die Lust, dich zu umfängen,  
Nicht zurück mich ruft ins Leben.

### Und schläfst du, mein Mädchen

Und schläfst du, mein Mädchen,  
Auf, öffne du mir  
Denn die Stund' ist gekommen,  
Da wir wandern von hier.

Und bist ohne Sohlen,  
Leg' keine dir an;  
Durch reißende Wasser  
Geht unsere Bahn.

Durch die tieftiefen Wasser  
Des Quadalquivir;  
Denn die Stund' ist gekommen,  
Da wir wandern von hier.

## AUS DEM ITALIENISCHEN LIEDERBUCH:

Worte von Paul Heyse

### Gesegnet sei

Gesegnet sei, durch den die Welt  
entstund;  
Wie trefflich schuf er sie nach  
allen Seiten!  
Er schuf das Meer mit endlos  
tiefem Grund,  
Er schuf die Schiffe, die hinüber-  
gleiten,  
Er schuf das Paradies mit ew'gem  
Licht,  
Er schuf die Schönheit und dein  
Angesicht.

### Der Mond hat eine schwere Klag' erhoben

Der Mond hat eine schwere Klag'  
erhoben  
Und vor dem Herrn die Sache  
kundgemacht:  
Er wolle nicht mehr steh'n am  
Himmel droben,  
Du habest ihn um seinen Glanz ge-  
bracht.  
Als er zuletzt das Sternenheer ge-  
zählt,  
Da hab' es an der vollen Zahl ge-  
fehlt;  
Zwei von den schönsten habest du  
entwendet;  
Die beiden Augen dort, die mich  
verblendet.

### Daß doch gemalt all' deine Reize wären

Daß doch gemalt all' deine Reize  
wären  
Und dann der Heidenfürst das  
Bildnis fände.  
Er würde dir ein groß' Geschenk  
verehren  
Und legte seine Kron' in deine  
Hände.  
Zum rechten Glauben müßt' sich  
bekehren  
Sein ganzes Reich bis an sein  
fernstes Ende,  
Im ganzen Lande würd' es ausge-  
schrieben:  
Christ soll' ein Jeder werden und  
dich lieben.

### Und willst du deinen Liebsten sterben sehen!

Und willst du deinen Liebsten  
sterben sehen,  
So trage nicht dein Haar gelockt,  
du Holde.  
Laß von den Schultern frei sie  
niederwehen,  
Wie Fäden sehen sie aus von purem  
Golde.  
Wie gold'ne Fäden, die der Wind  
bewegt,  
Schön sind die Haare, schön ist,  
die sie trägt!  
Goldfäden, Seidenfäden, unge-  
zählt —  
Schön sind, schön ist, die sie strahlt!

### Heb' auf dein blondes Haupt

Heb' auf dein blondes Haupt und  
schlafe nicht,  
Und laß dich ja vom Schummer  
nicht betören.  
Ich sage dir vier Worte von Ge-  
wicht,  
Von denen darfst du keines über-  
hören.  
Das erste: daß um dich mein Herze  
bricht,  
Das zweite: dir nur will ich ange-  
hören,  
Das dritte: daß ich dir mein Heil  
befehle,  
Das letzte: dich allein liebt meine  
Seele.

### Benedeit die sel'ge Mutter

Benedeit die sel'ge Mutter,  
Die so lieblich dich geboren,  
So an Schönheit auserkoren,  
Meine Sehnsucht fliegt dir zu!

Du, so lieblich von Gebärden,  
Du, die Holdeste der Erden,  
Du mein Kleinod, meine Wonne,  
Süße, benedeit bist du!

Wenn ich aus der Ferne schmachte  
Und betrachte deine Schöne,  
Siehe, wie ich beb' und stöhne,  
Daß ich kaum es bergen kann!

Und in meiner Brust gewaltsam  
Fühl' ich Flammen sich empören,  
Die den Frieden mir zerstören,  
Ach, der Wahnsinn faßt mich an.

Benedeit die sel'ge Mutter,  
Die so lieblich dich geboren,  
So an Schönheit auserkoren,  
Meine Sehnsucht fliegt dir zu!

**Was für ein Lied soll dir gesungen  
werden?**

Was für ein Lied soll dir gesungen  
werden,  
Das deiner würdig sei? Wo find  
ich's nur?  
Am liebsten grub' ich es tief aus  
der Erden,  
Gesungen noch von keiner Kreatur,  
Ein Lied, das weder Mann noch  
Weib bis heute  
Hört' oder sang, selbst nicht die  
ält'sten Leute.

**Schon streckt' ich aus im Bett  
die müden Glieder**

Schon streckt' ich aus im Bett die  
müden Glieder,  
Da tritt dein Bildnis vor mich hin,  
du Traute.  
Gleich spring ich auf, fahr' in die  
Schuhe wieder,  
Und wandre durch die Stadt mit  
meiner Laute.  
Ich sing' und spiele, daß die Straße  
schallt;  
So Manche lauscht, vorüber bin ich  
bald.  
So manches Mädchen hat mein Lied  
geführt,  
Indes der Wind schon Sang und  
Klang entführt.

**Hoffärtig seid ihr, schönes Kind**  
Hoffärtig seid ihr, schönes Kind  
Und geht mit euern Freiern um  
Auf stolzem Fuß.  
Spricht man euch an,  
Kaum, daß ihr Rede steht,  
Als kostet euch zu viel,  
Ein holder Gruß.

Bist keines Alexanders Töchterlein,  
Kein Königreich wird deine Mitgift  
sein.

Und willst du nicht das Gold,  
So nimm das Zinn!  
Willst du nicht Liebe,  
Nimm Verachtung hin!

**Nun laß uns Frieden schließen**

Nun laß uns Frieden schließen,  
liebstes Leben,  
Zu lang ist's schon, das wir in  
Fehde liegen.  
Wenn du nicht willst, will ich mich  
dir ergeben;  
Wie könnten wir uns auf den Tod  
bekriegen?  
Es schließen Frieden Könige und  
Fürsten  
Und sollten Liebende nicht danach  
dürsten?  
Es schließen Frieden Fürsten und  
Soldaten,  
Und sollt' es zwei Verliebten wohl  
mißraten?  
Meinst du, daß, was so großen  
Herren gelingt,  
Ein Paar zufriedener Herzen nicht  
vollbringt?

**Geselle, woll'n wir uns in Kutten  
hüllen**

Geselle, woll'n wir uns in Kutten  
hüllen,  
Die Welt dem lassen, den sie mag  
ergötzen?  
Dann pochen wir an Tür um Tür  
im Stillen:  
„Gebt einem armen Mönch um Jesu  
willen.“  
„O lieber Pater, du mußt später  
kommen,  
Wenn aus dem Ofen wir das Brot  
genommen.  
O lieber Pater, komm nur später  
wieder,  
Ein Töchterlein von mir liegt krank  
darnieder.“  
„Und ist sie krank, so laßt mich zu  
ihr gehen,  
Daß sie nicht etwa sterbe un-  
versehen.  
Und ist sie krank, so laßt mich nach  
ihr schauen,

Daß sie mir ihre Beichte mag ver-  
trauen.  
Schließt Tür und Fenster, daß uns  
keiner störe,  
Wenn ich des armen Kindes Beichte  
höre!"

Ein Ständchen euch zu bringen  
Ein Ständchen euch zu bringen  
kam ich her,  
Wenn es dem Herrn vom Haus nicht  
ungelegen.  
Ihr habt ein schönes Töchterlein.

Es wär wohl gut, sie nicht zu streng  
Im Haus zu hegen.

Und liegt sie schon im Bett, so  
bitt' ich sehr,  
Tut es zu wissen ihr von meinet-  
wegen,  
Daß ihr Getreuer hier vorbeige-  
kommen,  
Der Tag und Nacht sie in den  
Sinn genommen,  
Und daß am Tag, der vierund-  
zwanzig zählt,  
Sie fünfundzwanzig Stunden lang  
mir fehlt.

Klavier: Bösendorfer

---

## WIENER KONZERTHAUSGESELLSCHAFT

Mozart-Saal Montag, den 3. März 1952, 19.30 Uhr  
Liederabend

**PETER PEARS** (Tenor) — **BENJAMIN BRITTEN** (Klavier)

Lieder von Händel, Purcell, Ch. Dibdin, T. A. Arne, B. Britten,  
Fr. Schubert und britische Volkslieder

Mozart-Saal Dienstag, den 4. März 1952, 19.30 Uhr

Schumann-Zyklus (Zyklus III) 5. Abend

**WIENER KONZERTHAUS-QUARTETT**

Mitwirkend: **Walter Kamper** (Klavier)

Robert Schumann, Streichquartett a-moll, op. 41  
Klavierquintett Es-Dur, op. 44 / Klaviertrio d-moll, op. 63

Mozart-Saal Freitag, den 7. März 1952, 19.30 Uhr

Zyklus VI / 2. Konzert

**KAMMERORCHESTER d. WIENER KONZERTHAUSGESELLSCHAFT**

Dirigent: **Franz Litschauer**

Solisten: **Jörg Demus** und **Paul Badura-Skoda** (Klavier), **Anny Felber-**  
**mayer** (Sopran), **Hilde Röbl-Majdan** (Alt), **Waldemar Kmentt** (Tenor),  
**Walter Berry** (Baß), der Akademie-Kammerchor

**KLASSISCHES KONZERT**

Beethoven, Große Fuge B-Dur, op. 133, für Streichorchester

Mozart, Konzert für zwei Klaviere Es-Dur, K.-V. 365

Haydn, Die sieben Worte des Erlösers am Kreuz

e